

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redacteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 148.

Halle, Mittwoch den 28. Juni
Hierzu eine Beilage.

1837.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. Juni 1837.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Bekanntmachung,
daß Kassen-Anweisungen, welche mit schwarzer Dinte durchkreuzt sind, bereits eingelöstet und deshalb ungültig sind.

Nach einer frühern von uns erlassenen, zuletzt unterm 27. September 1834 in den hiesigen Zeitungen und Intelligenzblättern vom 10. und resp. vom 11. Oktober 1834, so wie in den Amtsblättern sämmtlicher Königl. Regierungen wiederholten Bekanntmachung werden Zins-Koupons von Staats-Schuldscheinen, wenn sie bei einer Provinzial-Kasse eingelöstet werden, auf der Schauseite mit schwarzer Dinte stark durchkreuzt, und sind alsdann, als bereits realisiert, nicht weiter gültig. Diese Maßregel ist seitdem auch auf die bei der Kontrolle der Staats-Papiere eingelöseten Kassen-Anweisungen ausgedehnt worden. Um etwa möglichen Irrungen und Mißbräuchen zu begegnen, machen wir daher dem Publikum hierdurch bekannt, daß auch Kassen-Anweisungen, auf deren Schauseite sich ein starkes Kreuz von schwarzer Dinte befindet, bereits realisiert, deshalb ungül-

tig sind, und nicht zum zweitenmale eingelöstet werden, weshalb dieselben überall, wo dergleichen etwa zum Vorschein kommen, anzuhalten und an uns einzusenden sind. Sollte letzteres besonderer Umstände wegen nicht geschehen können, so ist uns wenigstens sofort eine Anzeige davon zu machen.

Berlin, den 24. Juni 1837.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. v. Schöke. Deelis. Desq.
v. Berger.

Berlin, d. 25. Juni. Der Königl. Hof legt morgen, den 26. Juni, die Trauer auf 3 Wochen für Se. Majestät den König von Großbritannien, Irland und Hannover an.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Geheimen Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, ist von Ludwigslust hier angekommen, und

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 7ten Division, von Thile H., nach Wittenberg abgereist.

Spanien.

Die neuesten Berichte aus Madrid vom 14. Juni sind ohne Interesse. Es war noch immer von einem nahen Ministerwechsel die Rede. Ferrer und Caballero sollen Pizarro und Mendizabal ersetzen. — Man hofft, die Karlisten, die dem Schwerte nicht weichen, in ihren neuen Stellungen durch den Hunger zu bezwingen. — General Mirasol, der zu St. Sebastian kommandirt, läßt Hernani besetzen.

Man hat aus Bayonne, d. 17. Juni, den Bericht des königl. Generals de Meer an den Oberbefehlshaber der königlichen Truppen, General Espartero, über das Gefecht bei Guisona (nicht Isona) am 13. Juni. Er ist mit spanischer Uebertreibung abgefaßt. „Endlich habe ich den Feind erreicht; nach vier Stunden Kampf auf der ganzen Linie wurde er total geschlagen; wir verfolgten ihn bis 7 Uhr Abends; sobald wir die Karlisten aus den Augen verloren, sammelte ich die zerstreuten Truppen, die dem Feind so emsig nachgesetzt hatten; der Feind hat, nach meinem Ueberschlag, 2000 bis 2500 Mann verloren; wir hatten etwa 500 Mann kampfunfähig. Ich weiß nicht, wohin sich der Feind gewendet hat, vermuthe aber, er ist nach den Gebirgen gezogen.“

Man hat Briefe aus San Sebastian vom 11. Juni, dem Tage nach der Auflösung der britischen Hülfsl- Legion. Nicht ohne Besorgniß hatte man diesem Tage entgegengesehen, weil man von der Unzufriedenheit der britischen Soldaten Exzesse befürchtete. Da indeß der Sold der gemeinen Soldaten vollständig ausbezahlt worden ist, so beschränkten sich diese Exzesse auf einige Ausbrüche der Trunkenheit. Die Offiziere haben noch immer nichts für ihre Rückstände erhalten als Verprechungen, und es ist daher auch nicht zu erwarten, daß sie zahlreich in die neue Legion eintreten werden. Mittlerweile haben sie erklärt, daß sie sich für berechtigt halten, auf die Fortdauer ihrer Sage bis zu ihrer völligen Befriedigung Anspruch zu machen, und der General D'Connell hat sogar gedroht, sein neues Patent als Chef der neu zuwerbenden Hülfsl- Legion zurückgeben zu wollen, wenn die Ansprüche jener Offiziere nicht völlig befriedigt würden. Unter diesen Umständen scheint man von dem neuen Truppen- Korps wenig erwarten zu dürfen.

Bermischtes.

— Die Mode in Paris erfordert jetzt, daß die Nägel an den Fingern rosenroth sind. Erst dadurch zeigt die Hand Zartheit und Noblesse. Zu diesem Zwecke benutzte man eine chemische Komposition, welche die Parfümeurs in London und Paris bereits verkaufen. Sie färbt mit einem zarten Roth, daß der Einwirkung des Wassers und der Luft Troß bietet!

— Die heftigen Regengüsse im Laufe d. Mts. haben in der Bukowina viel Schaden angerichtet. In dem Dorfe Deroschowce wurden 65 Häuser, eine Pottaschefiederei, ein Stall mit Mastochsen und 8 gemauerte Mühlen durch die Gewalt der Fluthen fortgerissen. Ueber 50 Menschen fanden dabei den Tod. Von den 100 Ochsen, die sich zur Raß im

Stalle befanden, sind 30 ertrunken, die übrigen zum Theil durch die eingestürzten Balken verwundet, haben sich gerettet. Ein eiserner Kessel von 40 Centnern Gewicht, mehrere kupferne Kessel und die großen Maischbottiche verschwanden in den reizenden Wellen des Eises. Die armen Dorfbewohner, sich und ihr Eigenthum rettend, sahen plötzlich ein oder das andere Kind versinken, ohne es mehr retten zu können. Wenn sie, von Elternliebe getrieben, die eigene Gefahr vergaßen, versanken sie mit ihnen rettungslos, während die Mütter händeringend am Ufer standen. Mehrere Kinder, welche vor dem schrecklichen Gusse in der Nähe des felsigen Ufers die weidenden Schafe hüteten, suchten Schutz in einer der gemauerten Mühlen, welche bald darauf sammt ihnen verschwunden war; nur 3 Knaben hatten sich durch ihre Geistesgegenwart gerettet. Eine Mutter flüchtete sich mit ihrem Säuglinge auf das Dach ihrer Hütte, das unerbittliche Element nahm die Hütte mit, welche erst in Bessarabien von einigen Russen aufgefangen wurde; allein wenige Stunden darauf gab die von Angst und Kälte erschöpfte Mutter den Geist auf. Viele Tausend Koreg Asche für die Pottaschefiederei, mehrere hundert Koreg Weizen, Bauholz etc., welches zum Verschiffen nach Dbesa bereit lag, wurden weggeschwemmt. In der Nähe des Pruth sind 20 große Fischteiche durchgerissen, mehrere gemauerte Mühlen, Branntweinbrennereien und Wirthschaftsgebäude wurden vernichtet, ungeheure Fässer mit Weingeist wurden eine halbe Meile weit durch die Gewalt des Wassers getrieben, wo man sie später aus dem Schlamm zog. Zwischen Sniatyn und Czernowit wurde die Commercialstraße an mehreren Stellen stark beschädigt und viele Brücken über Gräben unbrauchbar gemacht. Das Regenwetter dauert fortwährend, die Feldarbeiten stocken, der Mais und das Wintergetreide ist in Folge großer Nässe gelb geworden und in dem ganzen Sereth- und Pruth- Thal, die theilweise unter Wasser stehen, ist die ganze Erndte vernichtet.

— Im Goldappschen Kreise wurden durch einen aus der Barnenschen Forst gekommenen tollen Wolf am 3. Mai 4 Menschen, 15 Schweine, 3 Schaafe, 7 Lämmer und 1 Kuh gebissen; bei dem Dorfe Schilinnen gelang es indeß, das wüthende Thier zu tödten. Die verletzten Menschen wurden zur ärztlichen Behandlung nach der nahen Kreisstadt gebracht, woselbst ein sechsjähriger Knabe während der Kur, jedoch ohne Kennzeichen der Wasserscheu, gestorben ist. Von den gebissenen, sämmtlich eingesperrten Thieren sind am 27ten Tage 2 Schweine toll geworden.

— Den ursprünglichen Statuten der Ehren- Legion in Frankreich zufolge, sollte es nur 2000 Offiziere, 400 Kommandeure, 160 Groß- Offiziere und 80 Großkreuze dieses Ordens geben. Statt dessen zählte man am Schlusse des vorigen Jahres 4500 Offiziere, 700 Kommandeure, über 200 Groß- Offiziere und über 100 Großkreuze. Die Zahl der Ritter beläuft sich auf etwa 50,000.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf.

Ein in der Stadt Halle an der Saale am Markte belegenes Haus, welches im besten baulichen und wohl-eingerichteten Zustande ist, soll durch eingetreteneren Todesfall von den hinterbliebenen Erben aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe enthält 11 Zimmer nebst Kammern, wovon auch noch ein Theil zu Stuben eingerichtet werden kann, und alles sonst nöthige Zubehör; ferner einen schönen großen geräumigen Laden, der sich hinsichtlich seiner günstigen Lage im frequentesten Theile der Stadt, zu jedem Geschäft aufs vortheilhafteste eignet. Auch kann ein Theil des Kaufgeldes längere Zeit hypothekarisch darauf stehen bleiben. Der Herr Justiz-Commissarius Mäntke in Halle giebt über die näheren Bedingungen Auskunft, und werden Kauf-lustige gebeten, sich portofrei an denselben zu wenden; die Anstcht des Hauses kann von den letzten Tagen des Monats Juni d. J. an geschehen.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Gräfenhaynchen.

Das den Erben der Wittwe Christiane Preiß geb. Frömmichen zugehörige, im Dorfe Gröbern belegene, sub No. 1. des Hypothekenbuchs eingetragene, aus Vier und 1 Viertel Hufen bestehende Erbrichtergut mit Zubehör, abgeschätzt auf 5470 Thlr. 13 Sgr.

zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 2. Oktober 1837

an Gerichts-Amtesstelle öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden.

Bei Unterzeichnetem ist eine Partie des **Rechten Sölnischen Waffers**, aus der k. k. österreichisch-ausschließlich privilegirten Fabrik des Commerzienraths v. Neuhause, angekommen, welches sich nach den Aussprüchen jener berühmten und mehrerer anderer medizinischen Fakultäten vor jeder andern Sorte durch geistige Kraft, Reichhaltigkeit und Feinheit der kostbarsten Aromen auszeichnet, und schon durch solche höchste Concentration den Beweis größter Vollkommenheit herstellt. Diese Concentration aber, indem sie Ersparniß der Menge beim ordentlichen Gebrauch gestattet, sichert die Wirkungen, welche man sich davon versprechen darf.

Joh. And. Otto,
große Klausstraße No. 873.

Gelegenheit nach Eisleben wöchentlich zweimal.
Ckert.

Wein auf hiesigem Neumarkte, an der Promenade sub No. 1353. belegenes Wohnhaus, in welchem sich drei Stuben, zwei Kammern, Küchen, Keller, ein Laden zum Handel mit Utensilien, nebst Hof und Erbslung befindet, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen, und können 300 Thlr. zu 4 pEt. zur ersten Hypothek stehen bleiben. Die Bedingungen sind im Hause selbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Eine Kuh und eine Ferkel, Schweizer Rasse, ver-
kaufe
Friedrich Vofler,
in Langenbogen.

Ein Wehikasten steht billig zu verkaufen, großer
Schlamm No. 955.

Einen Lehrling aus der Stadt oder vom Lande
sucht der Korbmachermeister Ludwig Kramer, vor
dem Steinhore.

Seidene Cravatten und Sonnenschirme empfang
neuerdings

Franz Vaccani

Eine gute Zucht Kuh ist in Lettin durch den Hus-
mann zu verkaufen.

Ein 2jähriger Zuchtbulle ist zu verkaufen beim
Schulzen Friedrich in Braschwitz.

Ein wohlgezogener junger Mensch, mit den nöthi-
gen Schulkenntnissen versehen, wünscht die Oekonomie
zu erlernen, und sucht ein recht baldiges Unterkommen.
Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes gefäl-
ligst zu erfragen.

Halle, den 26. Juni 1837.

Ein Hofmeister, der im Ackerbau erfahren und
fähig ist, ein zahlreiches Gesinde-Personal erfolgreich
zu beaufsichtigen, findet jetzt oder Michaelis d. J. einen
guten Dienst durch

Merckell
in Langenbogen.

Die zum Rittergute Schochwitz gehörende dies-
jährige Obstnutzung soll auf den
6. Juli, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rittergute daselbst unter den im Termin näher
bekannt zu machenden Bedingungen meißbietend ver-
pachtet werden. Flacke.

Schaafs Auktion.

Auf dem Rittergute Krositz sollen Mittwoch
den 5. Juli

- 150 Stück vier- und sechszählige Zibben,
- 50 Stück dergleichen Hammel und
- 80 Stück Lämmer,

meißbietend verkauft werden.

Kommenden Sonntag den 2. Juli, Nachmittags
2 Uhr, sollen die den Gemeinden Pößnitz zugehörige
gen süßen und sauren Kirscheln meißbietend verpachtet
werden.

Pößnitz, den 26. Juni 1837.

Der Schulze Büdemann.

Den 2. Juli fährt eine leere verdeckte Chaise von
hier über Halberstadt nach Braunschweig; wer
Lust hat dieselbe zu benutzen, kann sich im Gasthose
zum Kronprinzen melden.

Ein einzelner Herr sucht in der Nähe des Klaus-
thors oder Strohhof eine Miethel, aus 1 Stube und
2 Kammern bestehend. Näheres beim Buchbinder
Karbaum.

Frühjahrsstümmelpflanzen
auf 30 Sackl. Aussaat sind zu haben bei Ziegler am
Steinhore; die Pflanzen stehen beim Grünenhof.



Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augenläser.

Gebrüder Strauß, Optiker aus Aachen.

empfehlen sich bei ihrer Durchreise mit einem vollständigen Lager optischer Fabrikate, als achromatische Teleskopen mit und ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernrohre von verschiedener Größe, Mikroskopen, alle Sorten von Loupen, einfache und doppelte Theaterperspektiven, Lorgnetten für Herren und Damen in verschiedenen Einfassungen, Hohlspiegel, Prismata und Camera Lucida; auch alle Sorten Thermometer, wie auch mit Gläsern für kurzsichtige Personen, welche nur Tag und Nacht unterscheiden können; wie auch vorzügliche Konservationsbrillen für alte und junge Leute, mit Wallaston'schen Augenläsern, welche die Augen nicht allein gut erhalten, sondern bis in das höchste Alter konserviren. Durch den Gebrauch dieser Gläser werden die schwächsten Augen gestärkt; die vorzügliche Güte derselben wurde von mehreren berühmten Augenärzten Deutschlands und des Königreichs der Niederlande anerkannt, und dieselben für die Augen als die vorzüglichsten empfohlen, wovon sich jeder sehrliche Abnehmer überzeugen wird.

Diese Augenläser, eine Erfindung des berühmten englischen Physikers Wallaston, verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, ein reines Licht zu geben und ein großes Sehfeld haben. Wie oft werden Personen, denen Augenläser unentbehrlich sind, durch Unkundige zur Wahl solcher Gläser verleitet, welche für ihre Augen zu stark oder zu schwach wirken, oder wohl gar aus schlechtem Glase verfertigt sind, wodurch die Sehorgane des Gesichts zu sehr abgestumpft werden, so daß endlich der Verlust des Gesichts erfolgen kann. Durch unermüdete Thätigkeit in der Optik, und vieljährige praktische Versuche mit Personen, welche an solchen Augenfehlern litten, und nur allein durch künstliche Hülfsmittel zu verbessern waren, haben sie es so weit gebracht, daß sie alle Hülfsmittel dieser Art, wenn sie die Augen angesehen und untersucht haben, diejenigen Augenläser mit Zuversicht anrathen und geben können, welche für ihre Augen am besten sind; nicht gewohnt mehr zu versprechen, als sie zu leisten im Stande sind, laden sie die hiesigen Herren Aerzte zu einer geneigten Untersuchung und Prüfung ihrer Fabrikate und Kenntnisse ergebenst ein. Auch sind bei ihnen zu bekommen sehr zweckmäßige Brillen für Damen und vorzügliche Brillen zum Feder schneiden, auch Taschen-Mikroskope in Kupfer gearbeitet, welche die kleinen Gegenstände viele hundert Mal vergrößern, und kosten nicht mehr als per Stück 1 Thlr. 15 Sgr., wie auch Gehörmaschinen, wodurch die Harthörigen auf einer Entfernung von 4 bis 5 Fuß sehr genau hören können. Auch sind sie versehen mit einer Auswahl englischer Taschenfernrohre, womit man auf $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde weit sehen kann, und kosten per Stück $1\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr. wie auch mit feinen Nasenmessern, welche von dem berühmten Engländer John Barber verfertigt sind. Auf

Verlangen sind sie auch erbötig, in die respektiven Wohnungen zu kommen.

Ihr Logis und Waarenlager ist in der Stadt Zürich in Halle.

Ihr Aufenthalt hieselbst 4 Tage.

Sie sind empfohlen durch die Herren Dr. Schmidt, Königl. Preuß. Kreisphysikus zu Erfurt. Dr. Kaiser, Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Naumburg. Dr. und Augenarzt de Leuw, Ritter u. zu Gräfrath bei Düsseldorf. Dr. Bongard, Augenarzt und Königl. Hofrath, Ritter u. zu Ertrach bei Düsseldorf. Dr. Ebermeier, Kreis-Physikus zu Düsseldorf. J. S. van Maanen, Prof. der Med., Ritter u. zu Haag. Dr. Castanien, Prof. der Arznei-Wissenschaft zu Duisburg. Dr. Reinwardt, Prof. an der Königl. Niederländischen Universität zu Leoben. Dr. und Prof. van der Houven zu Leiden. de la Waille, Prof. an der Niederländischen Universität zu Groningen. Dr. Ernst Bischoff, Geh. Hofrath und Prof. der Medizin zu Bonn. Ennemoser, Prof. der Med. zu Bonn. Medizinal-Assessor Dr. Touraalt zu Münster. R. Himly, Prof. und Augenarzt zu Göttingen. Dr. Tobias, Reg. u. Med.-Rath zu Trier. Königl. Preuß. Stadtkreis-Physikus Dr. Neurohr zu Trier. Staats-Rath Pfaff, Prof. an der Königl. Dänischen Universität zu Kiel. Eisenlohr, Großherz. Badischer Kreis-Physikus zu Mannheim.

Die Zeugnisse der hier angeführten Herren können auf Verlangen vorgezeigt werden.

Einen neuen Transport der feinsten geschmackvollsten Porzellantassen, sowohl gemalt, als auch mit Golddekoration, erhielt die Gerlach'sche Handlung.

Wachsteinwand mit und ohne Parchent in den schönsten ausgesuchtesten Mustern und allen Breiten, empfiehlt die Gerlach'sche Handlung.

Gezucht wird ein Wagenstuppen, wo zugleich ein etwas geräumiger Hof mit Einfahrt ist, und zwar am liebsten in den Stadtvierteln des Klausthors oder Strohhofes, wo einige Wagen stehen können, für eine beständige und gute Miethe. Das Nähere in dem Versorgungs-Comptoir von Fiedler, große Steinstraße.

Frisches Selterwasser empfiehlt

G. Goldschmidt.

Schäpffen fetten Rheintachs empfiehlt

G. Goldschmidt.

Theater in Halle.

Freitag, den 30. Juni, als letzte Vorstellung für diese Saison: Fidelio, Oper in 3 Akten, Musik von Beethoven.

Bei meinem Abgange von Büschdorf nach Halle sage ich nebst meiner Frau allen Bewohnern Büschdorfs ein herzlichliches Lebewohl.

Den 28. Junius 1837.

Lippe, Cantor emerit.

Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Juni. Durch ein Extrablatt der Hof-Zeitung wurde heute früh das ärztliche Bulletin bekannt gemacht, welches den Tod des Königs Wilhelm IV. anzeigt. Das Ableben erfolgte zu Windsor heute früh 12 Minuten nach 2 Uhr. Zugewegen waren bei dem Ereignisse mehrere Mitglieder der königlichen Familie und der Erzbischof von Canterbury, welcher letztere sogleich nach dem Ableben des Königs Windsor verließ und sich nach dem Kensington-Palaste begab, um der nunmehrigen Königin Victoria und ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, die Nachricht zu überbringen, die zu gleicher Zeit den Mitgliedern des Ministeriums durch expresse Boten mitgetheilt wurde. Die neue Königin erließ sogleich eine Aufforderung an den Premier-Minister, Lord Melbourne, sich um 9 Uhr zu ihr zu verfügen, und der Geheime-Rath wurde um 11 Uhr zusammenberufen. In dem letzteren fanden sich, außer den Ministern und einer großen Zahl anderer Geheimräthe, auch der Herzog von Wellington und der Erzbischof von Canterbury ein. Die ausgezeichnete Weise, in welcher die junge Königin bei diesem ersten Akte ihres öffentlichen Lebens auftrat, setzte, wie englische Blätter bemerken, alle Anwesenden in Verwunderung, den Herzog von Wellington nicht ausgenommen. Nachdem sie den Ministern die von denselben ihr dargereichten Staatsiegel zurückschlattete und sie dadurch in ihren Aemtern bestätigt hatte, richtete sie folgende (durch ein Supplement der heutigen Hof-Zeitung publicirte) Erklärung an die Mitglieder des Geheimen-Rathes:

„Der schwere und betrübende Verlust, den die Nation durch den Tod Sr. Majestät, Meines geliebten Oheims, erlitten hat, legt mir die Pflicht auf, die Regierung dieses Landes zu führen. Diese wichtige Verantwortlichkeit wird Mir so plötzlich und zu einer so frühen Zeit Meines Lebens übertragen, daß Ich Mich durch die Last vollkommen erdrückt fühlen müßte, wenn Ich nicht durch die Hoffnung aufrecht erhalten würde, daß die göttliche Vorsehung, welche Mich zu diesem Werke berufen hat, Mir die Kraft geben wird, es zu vollführen, und daß Ich in der Reinheit Meiner Absichten und in Meinem Eifer für die Wohlfahrt des Staates die Unterstützung und die Hülfquellen finden werde, welche einem reiferen Alter und längerer Erfahrung anzugehören pflegen. Ich setze Mein festes Vertrauen in die Weisheit des Parlaments und in die Loyalität und Zuneigung Meines Volkes. Ich achte es auch als einen besonderen Vorzug, daß Ich einem Souverain folge, dessen unablässige Beachtung der Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen, und dessen Wunsch, die Verbesserung der Geseze und Institutionen des Landes zu fördern, seinen Namen zum Gegenstande allgemeiner Zuneigung und Verehrung gemacht haben. In England erzogen, unter der zarten und erleuchteten Sorgfalt einer so liebevollen Mutter, habe Ich von Meiner Kindheit an die Verfassung Meines Vaterlandes achten und lieben gelernt. Es wird Mein unablässiges Bestreben sein, die reformirte Religion,

welche das Gesez anerkennt, aufrecht zu erhalten, zugleich aber Allen den vollen Genuß religiöser Freiheit zu sichern, Ich werde beharrlich die Rechte aller Klassen Meiner Unterthanen schützen und, so viel in Meinen Kräften steht, das Glück und die Wohlfahrt derselben fördern.“

Die anwesenden Mitglieder des Geheimen Rathes erließen darauf den Befehl zur Proklamirung der Prinzessin Alexandrine Victoria als Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland (vorbehältlich der Rechte der möglicherweise noch zu erwartenden Nachkommenschaft des verstorbenen Königs von der Königin Wittwe) und leisteten derselben den Eid als solcher, worauf die Königin ihrerseits den üblichen Eid leistete, die protestantische Religion aufrecht erhalten zu wollen; der Eid wurde durch den Erzbischof von Canterbury vorgelesen. Nachdem der Geheime Rath sich entfernt hatte, blieben nur Lord Melbourne (der Premier-Minister), Lord J. Russell (der Minister des Innern), der Herzog von Norfolk und der Erzbischof von Canterbury bei der Königin, die indeß im Laufe des Tages sehr viele Personen empfing, unter Anderen auch den Lord-Mayor und die Sheriffs und Aldermen von London. Im Parlamente begann die Leistung des Huldigungs-Eides ebenfalls schon heute. Der Lord-Kanzler fand sich um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Oberhause ein und nahm den anwesenden Pairs den Eid ab, worauf sich das Haus bis 3 Uhr vertagte, um dieselbe Ceremonie vorzunehmen, welche auch morgen noch fortgesetzt werden wird. Die gedruckten Eides-Formulare, welche auf die Tafeln des Hauses gelegt worden waren, bezeichneten die Königin mit dem Namen „Alexandrine Victoria“; da sie aber selbst ihren Namen im Geheimen Rathe nur „Victoria“ unterzeichnet hatte, so hatten alle jene Formulare umgeändert werden müssen. Dieselbe Veränderung hatte auch in dem Protokolle des Oberhauses vorgenommen werden müssen, in welches die Pairs bei der Vereidigung ihre Namen einzutragen. Ein anderer Umstand, welcher eine Veränderung in den Eides-Formularen veranlaßt hatte, ist der, daß ein Vorbehalt der Rechte der etwa zu erwartenden Nachkommenschaft des verstorbenen Königs ausdrücklich eingefügt werden mußte. Im Unterhause fand die Eidesleistung heute von 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr statt, nach welcher Tagesstunde gesetzlich kein Huldigungs-Eid geleistet werden darf. Fast 300 Mitglieder, hauptsächlich von der ministeriellen Partei, leisteten den Eid. Unter den wenigen Mitgliedern von der Opposition, welche sich einfanden, war Sir Robert Peel, der krank zu sein schien; er sah wenigstens sehr unwohl aus und stützte sich auf seinen Stab. Lord John Russell kam zu spät, um vereidigt werden zu können. Die Vereidigung wird morgen wieder aufgenommen werden und bis 4 Uhr dauern. Weder im Oberhause noch im Unterhause kann man vor dem Ende der nächsten drei Tage die Wiederaufnahme der Geschäfte erwarten. Die feierliche Proklamirung der Königin wird morgen stattfinden. Dieselbe wird der Regel nach zuerst in der königlichen Residenz und dann in Cha-

rings-Groß, auf der Börse, in Temple-Bar und an anderen Orten der Hauptstadt vorgenommen, und zwar gewöhnlich um Mittag. Wie es heißt, wird die Königin sich morgen nach dem St. James-Palaste begeben, weil sonst die Herolde nach Kensington gehen müßten. Auf die Nachricht von dem Tode des Königs wurden in Windsor alle Läden und Häuser ohne alle Ausnahme geschlossen, und auch in London selbst ward dieses Beispiel von den meisten Handelsleuten im Westende und in der City befolgt. Große Plakate an allen Straßen-Ecken verkünden, daß die Theater und andere öffentliche Vergnügungs-Orte geschlossen seien, die Schiffe auf der Themse haben ihre Flagge auf halber Masthöhe aufgezogen, die Trauerglocken läuten, und die Kolonnen aller Zeitungen sind heute in einen schwarzen Rand gefaßt. Die Gerichte in Westminster-Hall und Lincoln's-Inn vertagten ihre Sitzungen sogleich nach der Ankunft der Trauer-Botschaft, werden aber morgen ihre Geschäfte wieder aufnehmen, sobald die Patente des Lord-Oberrichters, der königlichen Anwalte und der Rechts-Sergeanten von der Königin neu unterzeichnet sein werden. Was die politischen Folgen des Ablebens Wilhelms IV. anbelangt, so führt der Uebergang der Krone Englands auf die weibliche Linie unmittelbar die Trennung Hannovers herbei. Hannover, bis jetzt durch die delegirte Gewalt des Vice-Königs beherrscht, erhält in dem Herzog von Cumberland nunmehr einen eigenen Souverain. In Großbritannien selbst wird der Todesfall wahrscheinlich keine bedeutende unmittelbare Veränderung herbeiführen. Die Königin hat bereits erklärt, daß sie das Ministerium beizubehalten gedanke. Das erste bedeutende Ereigniß wird vermuthlich eine allgemeine Parlamentswahl sein, die aber, wie es scheint, nicht unmittelbar eintreten wird, da vielmehr, dem Vernehmen nach, die Minister, wie dies auch beim Tode Georg IV. geschehen ist, das Parlament zunächst zu prorogiren und später erst aufzulösen gedenken.

Der Tod des Königs ist, dem Vernehmen nach, ohne alle Schmerzen erfolgt, und Sr. Majestät beehielten bis zum letzten Augenblick die volle Besinnung; um 12 Uhr Nachts nahm der erlauchte Sterbende von seiner Familie Abschied. Einige Tage vor seinem Ableben hatte der verstorbene Monarch durch Lord Conyngham noch ein eigenhändiges Schreiben an die jetzt regierende Königin übersandt.

Der Herzog von Cumberland (jetzt König von Hannover) schloß diese Nacht in Windsor und kam heute früh um 8 Uhr unbegleitet in einem Wagen mit vier Pferden nach dem St. James-Palaste. Als König von Hannover hat derselbe nun aufgehört, zu den Pairs von Großbritannien zu gehören, und geht morgen auf einem Dampfschiffe ab, um den Thron von Hannover zu besteigen. Der Herzog von Cambridge (der bisherige Vice-König von Hannover) wird stündlich hier erwartet. Der König von Hannover fuhr diesen Morgen nach dem Palast der jungen Königin, um zum letztenmale dem Geheimen-Rath beizuwohnen. Um 10 Uhr kam Lord Lyndhurst zum Könige von Hannover und blieb

einige Zeit mit demselben in seinem Zimmer allein. Später machten auch Lord Kenyon, Lord Ellenborough und andere Pairs von der konservativen Partei dem Könige von Hannover ihre Aufwartung.

Heute nach 10 Uhr fuhr der Sekretär des Ober-Kammerherrn, Herr Martins, nach Windsor, um die Befehle der verwitweten Königin wegen der Bestattung Sr. Hochseligen Majestät entgegen zu nehmen, die, wie verlautet, erst um die Mitte Juli's stattfinden soll, bis zu welcher Zeit die Kunst-Ausstellung in der National-Gallerie, die Schauspielhäuser und andere öffentliche Vergnügungsörter geschlossen bleiben.

Dr. Chalmers, einer der königlichen Leibärzte, hat von Sr. Hochseligen Majestät noch das Kommandeur-Kreuz des hannoverschen Guelfen-Ordens erhalten.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Nordhausen, d. 24. Juni.

Weizen	1 thl. 14 gr. — pf.	bis	1 thl. 21 gr. — pf.
Roggen	1 „ 6 „ — „	—	1 „ 10 „ — „
Gerste	— „ 28 „ — „	—	1 „ 2 „ — „
Hafer	— „ 20 „ — „	—	— „ 25 „ — „
Raböl, der Centner	11½ thlr.		
Leinöl, „	12½ thlr.		

Magdeburg, den 24. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	26 — 38, thl.	Gerste	22 — 24 thl.
Roggen	28 — 30 „	Hafer	17 — 18½ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 25. Juni: 17 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Juni.

- Im Kronprinzen:** Hr. Kaufm. Göbel a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Weyhe m. Fam. a. Berlin. — Hr. Part. Schubert u. Hr. OAmtm. Draß a. Frankfurt.
- Stadt Zürich:** Hr. Part. Baron v. Stosch a. Berlin. — Mad. Sutter u. Mad. Hildebrandt a. Magdeburg.
- Goldnen Ring:** Hr. Cand. theol. Kaufmann a. Beckowinde. — Hr. Gutbes. Wagner u. Hr. Oberförster Volgt a. Perneck. — Hr. Referendar Neubaur a. Krostgl. — Die Hrn. Cand. theol. Sattler a. Dresden u. Trog a. Schnersleben. — Hr. Kaufm. Willig a. Dresden. — Hr. Dieg. v. Schutrath Weiß a. Merseburg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Part. v. Schweinig u. Mad. Anshütz a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Behrend a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Pohl a. London. — Hr. Kaufm. Sellier a. Elbersfeld. — Hr. Kaufm. Beer a. Wenshausen. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Berlin. — Hr. Kaufm. Blumenthal a. Dessau. — Hr. Hof-Postsek. Otto a. Berlin. — Hr. Hauptm. v. Garz a. Erfurt.
- Schwarzen Bär:** Hr. Stud. Müller a. Saalfeld. — Hr. Papierfabr. Seidel, u. die Hrn. Decon. Selde u. Stockmann a. Zeitz.